

Wotschikowsky, U. Das Rehprojekt Hahnebaum: Populationsregulation von Rehen in einem Alpinen Lebensraum. Rehe kennen und zählen. 2003. Bern, Buwal, Eidg. Forstdirektion, Bereich Wildtiere. 7-11-2003. (Abstract)

Keywords: 8AT/Alps/Capreolus capreolus/density/dynamics/hunting/Malme/mortality/population/population dynamics/population size/recruitment/Reh/roe deer/sex ratio

Abstract: From 1983 to 1992, the roe deer population dynamics and the effects of hunting were examined in Hahnebaum, Southern Tirol (Austria). 113 roe deer were marked and each year different parameters measured (population size, sex ratio, mortality, emigration, etc.). 173 bagged roe deer were used for analysis of constitution and fertility. The author here presents the results of the study and a simulation for future development of population dynamics without hunting.

*Rehe kennen und zählen*

---

## **Das Rehprojekt Hahnebaum : Populationsregulation von Rehen in einem alpinen Lebensraum**

Ulrich Wotschikowsky

Mai 2003

In den Jahren 1983 bis 1992 wurde in Hahnebaum, Südtirol, die Dynamik einer Rehpopulation und ihre Reaktion auf Bejagung untersucht. Das Forschungsrevier befindet sich an einem bewaldeten Westhang und ist rehdicht gezäunt. Der Lebensraum der Rehe umfasst etwa 330 ha alpinen Fichten-Lärchenwald in 1400 bis 2050 m Seehöhe. Die Untersuchung wurde in drei Perioden geteilt: Eine erste mit hoher Rehdichte (vier Jahre, 25 – 40 Rehe pro 100 ha), eine zweite mit geringer Dichte (drei Jahre, 10 – 15 Rehe pro 100 ha) und eine dritte mit ansteigender Dichte (drei Jahre, 15 – 25 Rehe pro 100 ha).

113 Rehe wurden gefangen, gewogen und mit Ohrmarken versehen. Für jedes Jahr wurden Größe und Geschlechterverhältnis der Population, Zuwachsrate, Mortalität und Auswanderung ermittelt. Kondition, Konstitution und Fertilität wurden anhand von 173 erlegten Rehen ermittelt. Von einer nahe gelegenen Wetterstation wurden Klimadaten einbezogen. Zur Ermittlung des räumlichen Verhaltens wurden insgesamt 40 Rehe mit Halsbandsendern versehen. Im Juni 1991 wurden neun Kitze markiert und ebenfalls mit Halsbandsendern ausgerüstet.

Die Kitzraten im Herbst waren sowohl mit der Populationsdichte als auch mit der Schneemenge im Spätwinter vor der Geburt positiv korreliert. Bezogen auf die ermittelten Corpora lutea-Raten verloren die Rehgeissen im Sommer (Juni bis September) etwa 60 % ihrer Kitze. Die Mortalität der adulten und subadulten Rehe lag im Durchschnitt bei jährlich 15 % und war korreliert mit Populationsdichte und Schneemenge. Der mittlere Nettozuwachs der Population betrug etwa 20 %.

Die Rehpopulation in Hahnebaum wurde im Wesentlichen durch frühe Kitzmortalität limitiert. Signifikant höhere Verluste unter den männlichen Kitzen resultierten in einem Geschlechterverhältnis der Population von 1 : 2 zu Gunsten der weiblichen Rehe. Der Grund für die hohe Mortalität der Kitze wird in der schlechten Kondition der Geissen zur Zeit des Setzens gesehen.

Eine Computersimulation ergab, dass sich in Hahnebaum eine Rehdichte von etwa 30 Rehen pro 100 ha bei einem Geschlechterverhältnis von 1 : 2 einstellt, wenn auf die Jagd verzichtet wird. Eine jährliche Nutzungsrate von fünf Rehen pro 100 ha erscheint nachhaltig möglich.